

ein anderes über die in denselben benützten Kirchenväter und schließlich eine Uebersicht der Aufeinanderfolge der Predigten in den Handschriften.

Der Herausgeber sagt mit Recht, daß wir in diesem Bande die wichtigste Predigtsammlung deutscher Zunge vor dem Auftreten des unvergleichlichen Berthold von Regensburg vor uns haben. Der Verfasser derselben, der Priester Cuonrad, hat sie „maxime plebejis et popularibus presbyteris et quibus forsan librorum copia defuerit“ bestimmt.

Die Predigten sind deshalb schlicht, einfach, ohne allen Aufwand rhetorischer Kunst, mehr homiletische Ermahnungen, als ausführliche, eingehende Behandlung eines bestimmten Grundthemas. Zwei bis drei solche kurze Ermahnungen, welche sich ungezwungen an ebensoviele Sätze in den Perikopen der Epistel oder Evangelien des Tages anschließen, genügen dem Prediger zu seinem Zwecke. Die wenigen Worte enthalten aber treffliche Wahrheiten und Bemerkungen für das sittliche Leben. Verbunden mit der Treuherzigkeit der Sprache, gewähren sie eine wie frischer Waldduft anheimelnde Lectüre und eröffnen interessante Einblicke in das kindliche Gemüth der Voreltern. Auch ein anderer Umstand erinnert an das kindliche Zeitalter — das geringe Maß geistlicher Speise, welches den Zuhörern jedesmal vorgesetzt wurde. Eine gedruckte Octavseite, zum höchsten zwei, schlossen alle guten Lehren und Ermahnungen ein. Für die Besitzer einer solchen Predigtsammlung war das Predigen allerdings erstaunlich mühelos. Es kommt dabei nur noch zu bemerken, daß ein Predigtlied den Vortrag einleitete und daß die offene Schuld, welche am Schlusse der Homilie vom Redner vor-, vom Volke nachgesprochen wurde, im Mittelalter bedeutend lange war.

Die Quellen, welche Priester Cuonrad direct oder indirect benützte, sind die Homilien und Commentare des Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, venerabilis Beda, Paulus diaconus, Rabanus Maurus, Haymo von Halberstadt, Petrus Lombardus, Honorius von Autun, Rupert von Deutz. Diese Vorlagen und der Geschmack des Volkes für bildliche Anschauung bestimmten auch unsern Kanzelredner zur Anwendung der allegorischen Erklärung, in welcher er die schönen Antriebe zur Nachahmung Christi, zur Liebe des Nächsten und zur Reinigung des Herzens von allen bösen Begierden und Sünden zum lebhaften Ausdruck bringt.

Priester Cuonrad nennt Seite 289 sein Werk opusculum tripartitum. Er gibt uns Predigten auf alle Sonntage des Jahres, auf die Feste des Herrn und der seligsten Jungfrau, endlich der Heiligen. Für jeden dieser Tage rißte er zum wenigsten zwei Vorträge, den einen auf die Epistel, den andern auf das Evangelium gestellt. Der bairische Dialect und der einfache Satzbau erlaubt dem süddeutschen Leser, auch wenn er mit der Sprache des Mittelalters nicht besonders vertraut ist, sich einer leichten, durch Sprachschwierigkeiten selten aufhaltenden Lectüre hinzugeben. Schönbach ist dem Wunsche der Verlags-handlung, das Werk auch theologischen Kreisen zugänglich zu machen, durch Anmerkungen und Verzeichnisse in ausgiebigster Weise gerecht geworden, und so sei denn das Buch den Forschern wie den Freunden guter, alter, germanischer Sitte und ihrer bald jarten, bald wuchtigen Ausdrucksweise bestens empfohlen.

Das schöne, markige Papier, der schwierige und dennoch sorgfältige Druck, der billige Preis haben der Verlagsbuchhandlung Styria ohne allen Zweifel namhafte Opfer aufgelegt.

St. Florian.

Consistorialrath Albin Czerny, Bibliothekar.

13) **Confessionelle Lehrgegensätze.** Von J. B. Köhm, Domcapitular zu Passau. Zweiter Theil. Hildesheim 1884. Verlag von Franz Borgmeyer. 536 Seiten. Preis M. 5. — = fl. 3. —.

Gegenwärtig sind innerhalb des Protestantismus die „Lehrstreitigkeiten“ durch die „Verfassungskämpfe“ in den Hintergrund gedrängt. Der Umstand nun, daß die „Kirchenfrage“ für den Protestantismus die Hauptfrage des

Tages geworden ist, rechtfertigt zur Genüge die ausführliche Behandlung, welche der Lehre von der Kirche im vorliegenden zweiten Bande des Werkes von Köhm zutheil wird. Das gesammte Material gruppiert der Verfasser in 25 Nummern mit den Ueberschriften: Stiftung der Kirche, Begriff, Aufgabe und Bestimmung, Kirche und Heilsvermittlung, Sichtbare Kirche, Unsichtbare Kirche, Unsichtbare und sichtbare Seite der Kirche, Einheit, Heiligkeit, Katholicität und Apostolicität der Kirche, Die reine Lehre, Unfehlbarkeit der Kirche, Die Apostel, Petrus, Das bischöfliche Amt, Primat des Papstes, Kirchliche Lehrauctorität, Allgemeines und besonderes Priestertum, Das protestantische Predigtamt, Kirchenregiment, Kirche und Staat, Union und Staatskirchentum, Missionsthätigkeit, Toleranz, Zwei Blätter aus der Geschichte der Päpste.

Bei Behandlung der einzelnen Fragen wird zuerst die katholische Lehre auseinandergelegt und je nach Bedarf mehr oder weniger ausführlich bewiesen, dann die protestantische Aufstellung aus protestantischen Quellen erhoben und deren Widerlegung in kurzen und kräftigen, meistens in die Form der Frage gekleideten Sätzen gegeben oder angedeutet. So ist das Buch eine Symbolik, Apologetik und Polemik. Das Hauptaugenmerk des Verfassers war darauf gerichtet, in der Darstellung des protestantischen Lehrbegriffes die protestantischen Auctoren selber sprechen zu lassen. Durch seine staunenswerte Belesenheit, einen außerordentlichen Sammelleiß und passende Anordnung der Citate bietet er dem Katholiken ein ganzes Arsenal von Waffen gegen den Protestantismus und dem Protestanten mit einer authentischen Selbstbezeugung zugleich eine durchschlagende Selbstwiderlegung des Protestantismus. Bei Besprechung der Honoriusfrage, insbesondere rücksichtlich der Verurtheilung des Honorius durch die sechste allgemeine Synode (S. 318), hätte der Verfasser mehr zugeben können, beziehungsweise die verschiedenen Lösungen der Schwierigkeit einführen sollen. S. 340 soll es heißen „Independentismus“.

Salzburg.

Professor Dr. Josef Altenweijel.

14) **Der internationale Socialismus** von 1885 — 1890.

Von L. Winterer, Mitglied des deutschen Reichstags. Genehmigte Uebersetzung von Joh. Berg. Köln a. Rhein, Bachem, 1891. 8°. VIII und 188 S. Preis M. 2. — = fl. 1.20.

Im vorliegenden Buche zeichnet Winterer mit kundiger Hand, ausgehend von den Socialisten-Congressen in Paris, chronikartig die Lebensäußerungen des Socialismus und Anarchismus in Europa und Amerika von 1885 bis 1890 und schließt mit zwei Betrachtungen unter der Aufschrift: „Wohin soll das führen?“ und „Was muß geschehen?“

Es ist fürwahr kein erfreuliches Bild, das hier vor uns aufgerollt wird, aber es entspricht leider ganz der Wirklichkeit. Aus der maßvollen Schilderung des österreichischen Socialismus mag insbesondere der österreichische Leser die Beruhigung schöpfen, daß der Auctor überhaupt nicht übertreibt; aber dann steht es nur umso ernster. Möge das Buch dazu beitragen, daß der ganze Ernst der Lage recht vielen klar wird! Wenn in dem feurig geschriebenen Schlußworte dem Sammelrufe der Socialisten: „Proletariat aller Länder, vereinigt euch!“ die Parole entgegengestellt wird: „Christen aller Länder, sammelt euch!“ und wenn gegenüber dem socialen Uebel der Gegenwart auf die unzählbaren Hilfsmittel hingewiesen wird, mit denen Gott die Welt durch das Christenthum ausgerüstet hat, so ist lebhaft zu wünschen, daß jene Parole und dieser Hinweis in gleicher, voller Weise überall verstanden werden.

Wien.

Universitäts-Professor Dr. Franz W. Schindler.